

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86.
Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und
Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.).
Fernruf 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus,
bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebslohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschl.
42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut
oder Bahnpostzeitungsend. Anzeigenpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

25. Jahrgang

Montag, 29. Juni 1942

Nr. 179

Der Besuch Marschall Freiherr Mannerheims im Führerhauptquartier Die Entsetzung Leningrads gescheitert

Entscheidender Abschlußerfolg am Wolchow / Feindliche Armeen endgültig vernichtet

Gast des Führers

Führerhauptquartier, 28. Juni
Der Marschall von Finnland, Freiherr Mannerheim, stattete dem Führer seinen Gegenbesuch ab.
Begleitet von Generalleutnant Tuompo, dem Chef des Kommandostabes im finnischen Oberkommando, weiteren finnischen Offizieren



Marschall Freiherr Mannerheim
Aufn.: Archiv LZ.

sowie dem deutschen General im finnischen Hauptquartier, General der Infanterie Erfurth, traf der finnische Oberbefehlshaber am 27. Juni im Führerhauptquartier ein.

Das Treffen der beiden Männer, die in tiefer soldatischer Verbundenheit auf dem Schlachtfeld den Schicksalskampf ihrer Nationen gegen den Bolschewismus austragen, stand im Zeichen herzlicher Freundschaft. Der Besuch bot Gelegenheit zu eingehenden militärischen Besprechungen der beiderseitigen Oberkommandos.

Mittags gab der Führer zu Ehren des Marschalls von Finnland einen Empfang. In seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres bot der Führer nachmittags seinem Gast ein Zusammensein mit Offizieren des Oberkommandos des Heeres.

Zum Abschluß seines Aufenthaltes war der Marschall von Finnland Gast des Reichsmarschalls Hermann Göring in dessen Hauptquartier.

(Ausführlicher Bericht über den Besuch Mannerheims Seite 2.)

hp. Die Gefühle der unbegrenzten Zuneigung, die der großen Gestalt des finnischen Marschalls in ganz Deutschland entgegengebracht werden und die erst vor kurzer Zeit noch anlässlich des 75. Geburtstags Mannerheims zu lebhaften Kundgebungen für ihn führten, hätte das deutsche Volk bei der Gelegenheit dieses Besuchs gern durch einen begeisterten Empfang zum Ausdruck gebracht, wenn es die Kriegsumstände zugelassen hätten. Die große Männlichkeit seiner soldatischen Persönlichkeit, in der die besten Tugenden des tapferen finnischen Volkes verkörpert sind, hat uns den finnischen Marschall besonders verehrungswürdig gemacht. Der gemeinsame Kampf gegen den Weltfeind Bolschewismus, gegen den Marschall Mannerheim seine Nation nun zum dritten Male zur siegreichen Entscheidung führt, hat die Bande zwischen dem deutschen und finnischen Volk unzertrennbar gemacht. Der Führer, der dem Marschall zu seinem 75. Geburtstag selbst seine eignen und ganz Deutschlands herzlichsten Glückwünsche aussprach, hat immer wieder den wesentlichen Anteil hervorgehoben, den die finnischen Waffenbrüder unter Mannerheims glänzender Führung an den herrlichen Siegen des ersten Jahres des Ostfeldzuges haben. Der Marschall trug daher mit stolzem Recht bei seinem jetzigen Besuch im

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Februar dieses Jahres war es der 2. sowjetrussischen Stoßarmee sowie Teilen der 52. und 59. sowjetrussischen Armee gelungen, über den gefrorenen Wolchow nördlich des Ilmensees vorstoßend eine tiefe Einbuchtung in die deutsche Abwehrfront zu erzielen.

Unter der Führung des Generals der Kavallerie, Lindemann, haben Truppen des Heeres und der Waffen-SS, dabei auch spanische, niederländische und flämische Freiwilligenverbände, hervorragend unterstützt durch die Luftflotte des Generalobersten Keller, nach monatelangen erbitterten Kämpfen unter schwierigsten Wetter- und Geländebedingungen diese feindlichen Armeen zunächst von ihren rückwärtigen Verbindungen abriegelt, dann immer mehr zusammengedrängt und heute endgültig vernichtet.

Damit ist die groß angelegte Durchbruchsoffensive des Feindes über den Wolchow mit dem Ziel der Entsetzung Leningrads gescheitert und zu einer schweren Niederlage des Gegners geworden. Die größte Last dieser har-

Führerhauptquartier neben den höchsten finnischen Auszeichnungen das ihm anlässlich der Eroberung von Wiborg verliehene Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und das ihm vom Führer an seinem letzten Geburtstag überreichte Großkreuz vom Deutschen Adlerorden.

Der 103. Träger des Eichenlaubes

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni
Der Führer verlieh heute dem General der Infanterie Graf Brockdorff-Ahle-

ten Kämpfe haben Infanterie und Pioniere getragen.

Der Feind verlor nach den bisherigen Feststellungen 32 759 Gefangene, 649 Geschütze,



171 Panzerkampfwagen, 2004 Maschinengewehre, Granatwerfer und Maschinenpistolen sowie zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial. Die blutigen Verluste des Feindes überstiegen die Gefangenenzahl um ein Vielfaches.

feldt, Kommandierender General eines Armeekorps, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an ihn nachstehendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 103. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Adolf Hitler.

Die deutschen U-Boote durchkreuzen alle Feindpläne

Washingtons Schlußkommunique wird durch die neue Versenkung von 16 Feindschiffen wirksam illustriert

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront von Sewastopol warfen deutsche und rumänische Truppen den Gegner in schweren Bunkerkämpfen aus mehreren stark ausgebauten Höhenstellungen. Durch den Erfolg dieses Angriffes wurde der Feind zur Aufgabe eines wichtigen Verteidigungsabschnittes gezwungen. Die Luftwaffe bombardierte weiterhin mit starken Kräften Befestigungsanlagen und Feldstellungen östlich der Stadt sowie einen Flugplatz der Festung. Südostwärts Feodosija wurde ein sowjetischer Zerstörer durch eine Bombe schweren Kalibers getroffen. An der Meerenge von Kertsch nahm schwere Küstenartillerie feindliche Schiffsansammlungen unter wirkungsvollem Feuer. Der Schiffsverband wurde zersprengt und ein Dampfer versenkt.

Im Südschnitt der Ostfront wiesen deutsche und italienische Truppen mehrere feindliche Vorstöße unter blutigen Verlusten für den Gegner ab.

Im mittleren Frontabschnitt nahmen Truppen einer Infanteriedivision im Angriff gegen erbitterten Widerstand 148 feindliche Bunker.

Am Wolchow-Abschnitt steht die Vernichtung der eingeschlossenen Kräftegruppe vor ihrem Abschluß. Starke feindliche Angriffe gegen einen Brückenkopf brachen zusammen. Der Feind hatte hohe Verluste. Mehrere Panzer wurden abgeschossen.

In den Gewässern des Finnischen Meerbusens wurden mehrere kleinere Handelsschiffe von Kampfbooten versenkt bzw. in Brand geworfen.

Nachtangriffe von Kampffliegerkräften gegen Eisenbahnziele am mittleren Don verursachten Zerstörungen und Brände der Bahnanlagen.

In Nordafrika sind für uns erfolgreiche Kämpfe im Raum von Marsa Matruh im Gange.

Auf Malta wurde der Flugplatz Luca in der vergangenen Nacht erneut mit Bomben belegt.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht einige Orte im nordwestdeutschen Küstengebiet, vor allem die Stadt Bremen und ihre Vororte, an. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste. Von der verhältnismäßig geringen Zahl der angreifenden Flugzeuge wurden durch Nachtjäger, Flak und Marineartillerie 14 zum Absturz gebracht.

Im Kampf gegen England bombardierte die Luftwaffe in der Nacht zum 28. Juni einen kleinen Hafen am Bristol-Kanal mit guter Wirkung.

In der Nordsee und im Kanal schossen am 26. Juni Minensuchboote vier britische Jagdflugzeuge, Marineartillerie und Vorpostenboote drei Kampfflugzeuge ab.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote trotz starker amerikanischer Abwehr in der Karibischen See, im Golf von Mexiko, an der Ostküste der Vereinigten Staaten und im Atlantik 16 Schiffe mit 107 000 BRT. Dabei zeichnete sich das Boot unter Führung des Kapitänsleutnants von Bülow besonders aus.

Das Jagdgeschwader 52 errang an der Ostfront seinen 2000. Luftsieg.

H. P. Churchill und Roosevelt haben ausnahmsweise recht, wenn sie in dem nach der Rückkehr Churchills nach London veröffentlichten Schlußkommunique über ihre Washingtoner Besprechungen feststellen, die deutschen U-Boote seien die wirksamste Waffe gegen die alliierte Transportschiffahrt. Die jüngste Sondermeldung des OKW. über die erneute Versenkung von 16 Schiffen mit 107 000 Tonnen vor der amerikanischen Küste bestätigt diese Erkenntnis aufs nachdrücklichste und macht erneut verständlich, daß man in England und Amerika heute unter den vielen Sorgen die

Lüttich, Tobruk, Sewastopol

Umgebaute und improvisierte Festungen
Von Oberstleutnant a. D. Benary

Der Kriegsgott wandelt gern die gleichen Wege. Um Grenzstreifen, Straßenkreuzungen, Gebirgspässe, Flußübergänge, Küstenplätze, Häfen, Regierungs-, Handels- und Verkehrszentren, um deren Besitz schon vor Jahrhunderten sich die Völker blutig schlugen, geht der Kampf auch heute noch mit unverminderter Hartnäckigkeit. Von jeher waren ihre Verteidiger darauf bedacht, sie mit den Mitteln ihrer Zeit so durch Befestigungen zu schützen, daß der Angreifer gar nicht oder zum mindesten nur unter schwer tragbaren Verlusten an sein Ziel gelangen konnte. Wall, Mauer, Bastionen, Redouten, Lunetten, Forts, Batterien, Panzertürme, Betonbunker ließen die Stationen dieser ständig fortschreitenden Entwicklung, in der der Durchmesser und der Umfang der befestigten Plätze sich von der auf hohem Berggipfel thronenden Trutzburg und Stadttadelle über die Quadratkilometer füllende Ringfestung zu den manche 100 Kilometer langen Grenzbefestigungen ausdehnten.

Viel Nachdenken, viel Arbeit, ist im Laufe der Zeit mit mehr oder minder Erfolg an den immer wiederkehrenden Um- und Ausbau solcher befestigten Plätze gewandt worden. In unseren Tagen sind hierfür die französischen Ostfestungen, Tobruk und Sewastopol die eindrucksvollsten Beispiele. Die französischen Ostfestungen wurden im Verein mit den ehemaligen deutschen Festungen in Elsaß-Lothringen zu Eckpfeilern der französischen Maginotlinie, Lüttich zum Kernwerk ihrer sich nördlich anschließenden belgischen Verlängerung. Das bedeutet, daß sie auf Grund der Erfahrungen aus dem Weltkrieg, vor allem während der Kämpfe um Verdun, dem Schwerpunkt ihrer Abwehr aus den Forts der Ringumwallung, den Sperrforts der Fluß- und Gebirgsbarrieren in das Zwischengelände verlegten. Dieses Zwischengelände wurde mit

Tonnen als die schwerste empfunden. Demgegenüber mutet die Versicherung des erwähnten Kommuniqués, man werde durch die Intensivierung des Schiffsbaues bald die Möglichkeiten des U-Boot-Krieges herabsetzen, nur als sehr wohlfeiler Selbstrost an. Auch was sonst in jener gemeinsamen Abschlussschlußverhandlung zu lesen stand, hörte sich recht gedämpft an. Sie seien, erklärten Churchill und Roosevelt, der Kraft des Feindes voll bewußt und unterschätzten seine Stärke keineswegs. Die in vielen Kreisen des plutokratischen Lagers genährten Erwartungen auf baldige Wirkung der mit einem sagenhaften Zahlenzauber umgebenen USA-Kriegsproduktion werden erheblich durch den Satz abgeschwächt, diese habe zwar auf Churchill einen tiefen Eindruck gemacht, jedoch noch nicht ihr Maximum erreicht. Wann und wie dieses bewußte Maximum zustande kommen soll, darüber schweigen sich die beiden alten Füchse vorsichtshalber aus. Auf den ständigen Druck von seiten Moskaus hin, der noch durch die persönliche Einschaltung Litwinow-Finkelsteins in die Washingtoner Besprechungen während den letzten Verhandlungen erhöht wurde, entschloß man sich zu der sehr vagen Versicherung, kommende Operationen würden den Sinn haben, die Sowjetfront zu entlasten. Aber auch hier verzichtete man auf jede nähere Erläuterung, wie man sich diese Eröffnung der „zweiten Front“ eigentlich vorstellt. Oder sollte man etwa die gegenwärtigen militärischen Ereignisse in Nordafrika, über die sich das Kommuniqué im übrigen schamhaft ausschweigt, dafür halten? Nur durch die Unterschlagung der katastrophalen Schlappe in Nordafrika, der ebenso vernichtenden Niederlagen in Ostasien, der deutschen Siege im Osten usw. dürfen sich Churchill und Roosevelt eine solche freche Behauptung leisten, daß das Gesamtbild für ihren Erfolg heute günstiger sei als im August oder September 1941 (!).

(Schluß Seite 2)

Wir bemerken am Rande

In eigener Sache! Anruf bei der Schriftleitung: „Warum haben Sie in der heutigen Ausgabe keine Karte vom Gebiet X. gebracht? Ich hätte doch gern mal gesehen, wo der im OKW-Bericht genannte Ort Y. eigentlich genau liegt.“ Antwort des Schriftleiters: „Wir haben ja eine entsprechende Karte erst vorgestern veröffentlicht. Darauf war von Ihnen gesucht. Die Karte ist sehr deutlich sichtbar verzeichnet.“ Der unzufriedene Leser: „Ja, die Nummer habe ich nicht mehr!“ Schriftleiter: „Das ist aber sehr schade!“

Der Politiker beugt sich in den berühmten Redaktionsstuhl zurück. „Sessel“ ist natürlich ein Euphemismus und trägt sich, ob er es nicht doch falsch gemacht hat, als er statt der Karte eine politische Meldung, die ihm wichtig und interessant genug erschien, herausgab. Nach einigem Überlegen entschließt er sich, es noch einmal mit einem Appell an seine Leser zu versuchen — welcher hiermit erfolgt. Es wird selbst dem flüchtigsten Zeitungsleser nicht entgehen sein, daß auch der Schriftleiter mit seinem Platz heute nicht so verschwenderisch umgehen darf wie er es früher einmal konnte. Er muß bei jedem Bericht, jedem Artikel, jedem Bild, jeder Zeichnung gründlich prüfen, ob die Veröffentlichung auch unter den gegenwärtigen Umständen zu verantworten ist. Daß es dabei immer Meinungsverschiedenheiten geben wird und der eine Leser nachher diesen, der andere jenen Beitrag für unnötig oder überflüssig hält, sei bei der Gelegenheit am Rande festgestellt. Jedenfalls hält es der zum haushälterischen Verhalten veranlagte Schriftleiter heute für unangebracht, dieselben oder ähnliche Karten in einer Woche zwei- oder gar dreimal zu bringen. Er richtet daher an den Leser die dringliche Bitte, Karten von Räumen, die zur Zeit im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit stehen, aus der Zeitung auszuschneiden und aufzuheben, damit er sie jeder Zeit greifbar hat. Wir halten z. B. die in Nr. 177 erschienene Karte vom ägyptischen Kriegsschauplatz für durchaus aufbewahrungswürdig. Für die kleine Mühe, die für den Leser mit diesem Kartensammeln verbunden ist, wird er reichlich belohnt, wenn er wieder einmal zu gegebener Zeit einen Ort in jenem Bezirk suchen will. Er braucht dann nicht auf die böse Zeitung zu schimpfen, die ihm die gewünschte Karte nicht wieder mitgeliefert hat, und spart obendrein den Groschen für den telefonischen Anruf!

Eingehende militärische Besprechungen beim Führer

Der Verlauf des Mannerheim-Besuches im Führerhauptquartier / Festigung der alten Waffenbrüderschaft

Berlin, 28. Juni

Über den amtlich gemeldeten Besuch des Marschalls von Finnland im Führerhauptquartier erfährt das Deutsche Nachrichtenbüro von einem Sonderberichterstatter noch folgende Einzelheiten:

Der Besuch des Marschalls von Finnland beim Führer in seinem Hauptquartier ist in außerordentlich herzlicher Form verlaufen. Marschall Mannerheim, dem der Führer als Ehrenmitglied seinen Chefadjutanten der Wehrmacht, Generalmajor Schmudt, entgegengeleitet hatte, traf mit seiner Begleitung am 27. Juni, vormittags zehn Uhr, auf dem Flugplatz unweit des Führerhauptquartiers ein. Auf dem Flugplatz war zum Empfang der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, mit General der Artillerie Jodl und dem persönlichen Adjutanten des Führers, Gruppenführer Schaub, anwesend. Eine Ehrenkompanie des Heeres, geführt von einem Ritterkreuzträger, erwies dem finnischen Oberbefehlshaber die Ehrenbezeugungen. Nach dem Abschieden der Front geleitete Feldmarschall Keitel den Marschall von Finnland in sein Quartier, wo der Führer kurze Zeit darauf seinen Gast aufsuchte und auf das herzlichste begrüßte.

Im Führerhauptquartier schlossen sich sodann eingehende militärische Besprechungen und Vorträge zur Lage an, zu denen in Anwesenheit des Generalfeldmarschalls Keitel der Chef des Generalstabes des Heeres, Generaloberst Halder, der Chef des Wehrmachtsführungsstabes, General der Artillerie Jodl, und der deutsche General im finnischen Hauptquartier, General der Infanterie Ehrfurth, sowie von finnischer Seite der Chef des Kommandostabes im

finnischen Oberkommando, Generalleutnant Tuompo, der finnische General beim deutschen Oberkommando, Generalleutnant Talvela, und der finnische Militärattaché in Berlin, Oberst Horn, hinzugezogen wurden.

Ein Mittagsempfang, den der Führer zu Ehren des Marschalls von Finnland in seinem Hauptquartier gab, bot dem finnischen Oberbefehlshaber Gelegenheit, einige weitere Persönlichkeiten der deutschen militärischen und politischen Führung kennenzulernen. Es waren u. a. anwesend Großadmiral Raeder, Reichsführer Hermann Göring, Reichsleiter Bormann, Reichspressescheff Dr. Dietrich, Reichsminister Dr. Lammers sowie vom militärischen Stab des Führerhauptquartiers General der Flieger Bodenschatz, Obergruppenführer und General der Waffen-SS Wolff, Vizeadmiral Kranke, Generalleutnant Warlimont und Generalleutnant Buhle, ferner vom Auswärtigen Amt Gesandter Hewel.

Am Nachmittag vermittelte der Führer in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres seinem Gast einen Einblick in die Arbeitsweise und die Einrichtungen seines Oberkommandos des Heeres, das Marschall Mannerheim in Begleitung von Generalfeldmarschall Keitel und Generaloberst Halder eingehend besichtigte. Anschließend weilte der Führer mit dem Marschall von Finnland zu einem kameradschaftlichen Zusammensein im Kreise der Offiziere des Oberkommandos des Heeres, wobei u. a. die Generale Keitel, Gercke, Fellgiebel und Jacob anwesend waren.

Nach einem mehrstündigen Gedankenaustausch, nach dem Abschluß der Besprechungen und der Vertiefung ihrer mit dem Geburtstagsbesuch begonnenen persönlichen Fühlung-

nahme, verabschiedete sich sodann der Führer und der Marschall von Finnland auf das herzlichste. In dem langen und festen Händedruck, den der erste Soldat des Großdeutschen Reiches mit dem Freiheitskämpfer des tapferen finnischen Volkes wechselte, lag noch einmal symbolisch die unverbrüchliche, im Kampf geschmiedete Waffenbrüderschaft der beiden Nationen.

Im Anschluß an den Besuch beim Führer war der Marschall von Finnland Gast des Reichsmarschalls Hermann Göring in dessen Hauptquartier, wo er auch mit seiner Begleitung übernachtete. Am Abend gab der Reichsmarschall zu Ehren seines hohen Gastes einen Empfang, an dem neben der Begleitung des Marschalls von Finnland u. a. Generaloberst Jeschonnek, die Generale der Flieger Bodenschatz, Kastner, Martini und von Seidel, Staatsrat Dr. Gritzsch sowie die übrigen Herren des persönlichen Stabes des Reichsmarschalls teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit überreichte Reichsmarschall Göring dem Marschall von Finnland als Ausdruck der kameradschaftlichen Verbundenheit der deutschen Luftwaffe mit der finnischen Wehrmacht und ihrem Feldherrn das Fliegerabzeichen in Gold mit Brillanten. Der Marschall von Finnland dankte dem Reichsmarschall in bewegten und herzlichen Worten für diese Ehrung, die er, wie er sagte, nicht für sich, sondern für seine Soldaten entgegennehme.

Am 28. Juni, vormittags, kehrte Marschall Mannerheim, nachdem er noch eine lange Unterredung mit dem Reichsmarschall geführt hatte, im Flugzeug in sein Hauptquartier zurück.

Der neue U-Boot-Erfolg

(Schluß von Seite 1)

Sonst wurde in dem farnosen Kommu-niqué noch Tschungking-China mit einem nichtssagenden Versprechen auf „möglichst baldige Entlastung“ abgespeist, nachdem man dessen Botschafter in Washington auf seine Vorstellungen vergeblich versucht hatte von der Vordringlichkeit der Niederkämpfung Deutschlands zu überzeugen. Alles in allem enthielt das Kommuniqué recht viele schöne Worte und Versicherungen, die nur den einen Fehler haben, daß ihr praktischer Wert gleich null ist. Denn das Kriegsgeschehen läuft auch in Zukunft nicht, wie es die Alliierten wünschen, sondern wie es die Dreierpaktmächte dirigieren, und das alle Pläne und Projekte Londons und Washingtons überschattende Gespenst der Tonnagenot wird sich, statt kleiner zu werden, immer größer und unheimlicher aufrecken. Dafür liefert die ehrne Sprache der deutschen Sondermeldungen über die Versenkung alliierter Transporttraums jedesmal einen neuen Beweis.

Italienische Generale gefallen

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters Rom, 29. Juni

Am Freitagmorgen sind in Ägypten der General Ettore Baldassarre, Kommandant eines italienischen Armeekorps, und der General Gido Piazenza auf dem Felde der Ehre gefallen.

Gerechte Strafe für Plünderer

Drahtmeldung unseres Kr-Berichterstatters Bern, 29. Juni

Der französische Staatsgerichtshof hat in der Angelegenheit der Plünderung eines Lebensmittelgeschäftes in Paris sein Urteil gefällt. Von den 20 Angeklagten wurden fünf in Abwesenheit zum Tode, sechs weitere Angeklagte zu lebenslänglichem Zuchthaus, zwei zu je 20 Jahren Zuchthaus, einer zu zehn Jahren und drei zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Plünderung des Lebensmittelgeschäftes in der Bruy, wobei zwei Polizisten getötet wurden, erfolgte am 31. Mai dieses Jahres.

Mit 34 gegen 2 Stimmen ließ der chilenische Senat die Außenpolitik der Regierung gut und lehnte einen Antrag auf Abbruch der Beziehungen mit den Achsenmächten ab.

Verlag und Druck: Litzenmattener Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. H. Matzel, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Weller, Litzenmattener Zeitung. Für Auswärtige gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Tschungking-Armee vor der Vernichtung

Plötzlicher japanischer Angriff gegen die 4. Armee in der 3. Kriegszone

Tokio, 28. Juni

Domei meldet von einem japanischen Stützpunkt in Zentralchina:

Das Hauptquartier des japanischen Expeditionsheeres in Zentralchina gibt bekannt, daß japanische Truppen, die jetzt einen energischen Vernichtungsfeldzug gegen die dritte Tschungking-Armee führen, diese auf dem rechten Ufer des Iwang-Flusses im Raum südlich Futschou in der Provinz Kiangsi eingeschlossen haben. Japanische Eliteverbände leiteten am 25. 6. um Mitternacht, einen plötzlichen Angriff gegen die vierte Armee ein, die von Tschengschah herübergeschickt worden war, um die geschwächten chinesischen Truppen in der dritten Kriegszone zu verstärken. Am 27. 6. nahmen die japanischen Streitkräfte trotz heftigen Regens nach Überquerung verschlammter Flüsse auf dem rechten Ufer des Iwang die Fühlung mit dem Feind auf und kreierten ihn ein.

Gajtani vor Sewastopol besetzt

Berlin, 28. Juni

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, zwang der weitere Angriff der deutschen und rumänischen Truppen im Festungsgebiet von Sewastopol den Feind zur Aufgabe eines umfangreichen, schwer befestigten Stützpunktes. In hartem Kampf wurden ein beherrschender Höhenrücken und mehrere Höhenstellungen genommen. Im Nachstoß erreichten die rumänischen Truppen einen Fluß-

digkeit, sie auch gegen Angriffe aus der Luft zu schützen. Es mußten nicht nur Stellungen für Flakbatterien und Flugplätze für Bomben-, Aufklärungs- und Jagdgeschwader geschaffen, sondern auch alle Anlagen gegen Luftangriffe getarnt werden. Unter dem Druck der deutschen und rumänischen Einschließungsgruppen sind die Anstrengungen noch verdoppelt worden, so daß während der letzten Monate sich Sewastopol zu der zur Stunde stärksten Festung der Welt auswuchs.

Im Gegensatz zu Sewastopol muß Tobruk als eine improvisierte Festung gewertet werden. Noch vor wenigen Jahren war es ein verlorenen Küstenplatz mit kaum 4000 Einwohnern. Erst unter italienischer Oberhoheit lebte

es auf und wurde kurz vor Kriegsbeginn zu einem Stützpunkt der Verteidigungslinie längs der italienisch-ägyptischen Grenze ausgebaut. Im Laufe des Krieges ist dieser Ausbau zunächst von den Italienern, dann von den Engländern weitergetrieben und die ganze Umgebung in die Befestigungszone eingezogen und mit einem Kranz von Batterien, Bunkern, Draht Hindernissen und Minenfeldern umgeben worden. Neuzugewonnen wurde der Ort auf den Höhen vor dem Stadtrand bildeten ihren Rückhalt, Kaianlagen im Nachschubgebiet die Nachschubbasis. Alle diese Zerstörungen sind aber durch den kühnen Angriff des Generalfeldmarschalls Rommel in noch nicht zweimal 24 Stunden nutzlos gemacht worden.

einzig, womit er pünktlich rechnen kann, ist sein Lohn, der ihm jeden Freitag zugeschickt wird.

Als er einmal Jolla gegenüber sich wunderte und sie fragte, ob in ihrem Geschäft immer so wenig zu tun sei, sagte sie nur: „Warte ab!“

Gut, Robert Kunkel konnte warten. Die Hauptsache war ja schließlich, daß jeden Freitag die Pfeffermünzen anrollen.

Die Glocken im Heinsberger Kirchturn läuten den Sonntag ein, als der Omnibus, mit dem Robert ankommt, in einer scharfen Kurve über den Marktplatz rollt und dort stehen bleibt.

Ein wenig steif geworden von der holprigen Fahrt reckt Robert die Glieder und sieht sich auf dem Marktplatz um. Er hatte damit gerechnet, daß Jolla da sein würde. Aber eine Jolla ist nicht zu sehen.

Das stimmt ihn etwas ungemütlich, und ziemlich mißmutig macht er sich auf den Weg. Jolla Peterleit sollte nur nicht glauben, daß er ihr nachläßt.

Als er endlich vor dem Peterleitschen Hause steht und die Tür nach einer Weile geöffnet wird, bleibt jedoch nicht mehr viel von seinem Selbstbewußtsein übrig.

In der Tür steht eine Dame, Jolla Peterleit! Robert verschlägt es den Atem! Bisher hatte er Jolla nur im Overall gesehen, auf dem Lastwagen oder irgendwo in einer Fernfahrerkeule. Jetzt sah er sie zum erstenmal in einem eleganten Kleid, eins von der Art, wie sie Robert nur aus den Auslagen Berliner Modeshäuser kannte.

Jolla reicht ihm die Hand. „Schön, daß du Wort hältst.“

„Komm herein“, fordert sie ihn auf und zieht ihn mit sich ins Haus.

Robert sieht sich bewundernd um. So viel Reichtum an Möbeln, Bildern, Geräten und Teppichen hätte er nicht erwartet. Die Überraschung für ihn ist so gewaltig, daß er fast etwas von seiner sonst so großen Sicherheit verliert.

„Mensch, fein habt ihr das hier“, sagt er ehrfürchtig.

Jolla verzieht ihr starres Gesicht zu einem plötzlichen Lächeln. „Gefällt es dir?“

Robert nickt. „Sehr.“

„Das freut mich — aber jetzt nimm Platz.“

Der Alte hat heute abend noch ein paar dringende Sachen drüben in Holland zu erledigen. Er hat den kleinen Tornax mit, wird also noch rechtzeitig nach Hause kommen.“

Robert bekommt eine Zigarre — aus einer Kiste, die allerlei vermuten läßt.

„Geschmuggelt?“

Jolla verzieht keine Miene. „Was interessiert dich mehr, die Zigarre oder woher wir sie haben?“

Robert nimmt die Zigarre.

„Also gut, wenn du in dieser Hinsicht etwas feinfühlig sein solltest.“

Jolla zündet sich eine Zigarette an.

„Von Feinfühligkeit kann hier überhaupt keine Rede sein. Ich denke nur, es ist besser, man hält den Mund, auch schon bei den kleinsten Dingen...“

(Fortsetzung folgt)

Männer, Mädchen, Motoren

29) Fernlehrroman von Hans Höwing

Der Mutter ist sogleich die Veränderung an Käthe aufgefallen. Sie schrickt ein wenig zusammen, und selbst der Vater, der sich gerade seine Zeitung herbeigeht, sieht sie überrascht an. „Was fehlt dir denn, Käthe“, fragt er und setzt sich ihr gegenüber an den Tisch.

Käthe steht auf und geht, den Brief in der Hand, mit unruhigen Schritten in dem kleinen Wohnzimmer auf und ab. Sie gibt keine Antwort auf die Frage.

Die Eltern sehen sich verständnislos an.

„Was steht denn in dem Brief? Sprich doch endlich.“

Käthe legt den Brief auf den Tisch.

„Lest selber“, sagt sie. „Ich kann nicht mehr.“

Der Vater nimmt zögernd den Brief. Er liest ihn einmal und dann noch einmal von vorne bis hinten. Dann legt er ihn zurück auf den Tisch, und erst nach einer langen Weile fragt er: „Und was willst du nun tun?“

„Ich weiß nicht“, sagt sie hilflos und nickt ins Leere.

Der Vater überlegt lange, ehe er weiter spricht.

„Ich glaube nicht, daß hierzu noch viel zu sagen ist. Es sieht nicht so aus, als ob der Brief nur aus Gehässigkeit geschrieben wäre. Er scheint schon stimmen, was die Frau da eigentlich ist, es auch dasselbe, und ich dir schon immer ge-

sagt haben. Laß die Finger von diesem Robert.“

Käthe sitzt da und überlegt. Plötzlich steht sie auf und sagt: „Ich muß ins Geschäft, aber... aber Sonnabend fahre ich nach Viersen. Ich will mit Robert sprechen.“

„Nach Viersen? Deswegen willst du auch noch nach Viersen fahren. Ich glaube, daß es doch besser ist...“

„Ich fahre nach Viersen“, unterbricht ihn Käthe und geht hinüber in ihr Zimmer.

Der Vater will aufbrausen und sie zurückrufen.

Da fällt ihm die Mutter ins Wort: „Laß sie doch. Sie wird wohl wissen, warum sie nach Viersen fahren will. Vielleicht will sie mit Robert Schluß machen, und dann ist es wohl das Beste, daß sie sich noch einmal mit ihm ausspricht.“

„Wenn du meinst, Mutter...“

Die Mutter nickt. „Ich meine es schon...“

Wenn man von Geilenkirchen in Richtung der holländischen Grenzstadt Sittard fährt, gelangt man, kurz vor der holländischen Grenze, in das kleine Städtchen Heinsberg.

Es ist Sonnabend als Robert Kunkel nach Heinsberg kommt, wo er zum ersten Male bei den Peterleit im Hause eingeladen ist. Diese Einladung bedeutet für Robert sehr viel, denn er rechnet damit, daß er von jetzt an endlich etwas zu tun bekommt. Zwar hat er in der Zeit, seit er bei Peterleit angestellt ist, hin und wieder eine kurze Fahrt mit dem Sattelschlepper gemacht, aber meistens ist nichts zu tun, und er kann herumlungern und bummeln. Das

Zwei Gaubestleistungen der Leichtathleten in Litzmannstadt

Durch Krüger (Orpo) über 400-Meter-Hürden und Irma Koch (TV. Eiche) im Kugelstoßen / Eine Meisterschaft ging nach Kalisch

Die Bezirksmeisterschaften der Leichtathleten standen äußerlich nicht unter einem sonderlich günstigen Stern, was sich leider etwas auf die Beteiligung und sehr viel natürlich auf die Leistungen auswirkte. Wenn trotzdem die Höhe der vorjährigen Meisterschaften gehalten wurde, ferner zwei neue Gaubestleistungen das Licht der Welt erblickten, dann kann man wirklich zufrieden sein. Die geleisteten Vorarbeiten wie auch die Organisation waren gut, die Bahn tadellos in Ordnung, wenn auch etwas schwer, so daß diese Generalprobe für die Gaumeisterschaften am kommenden Sonntag vollkommen geglückt ist.

Bei den Männern stritten sich in erster Linie die Orpo und die Luftwaffe um die Meisterschaften, da die 44 ursprünglichen Meldungen nicht einhalten konnte. In den Kurzstrecken war Fromm von der Luftwaffe nicht zu schlagen, denn er gewann die 100 m in 17,7 Sek. und die 200 m in 23,6 Sek. Durchschnittliche Zeiten gab es in den Mittelstrecken. Hier wäre besonders der vielseitige Krüger (Polizei) zu nennen, der nicht nur den Fünfkampf klar gewann, sondern auch über 400 m Hürden in 63,2 Sek. eine Gaubestleistung aufstellte, die 400 m flach gewann, die 110 m Hürden im Alleingang in guter Zeit zurücklegte, den Hochsprung mit 1,65 m als Erster beendete und außerdem noch in den Staffeln mitwirkte und verschiedene gute Plätze belegte. Eine erstaunliche Leistung war, aber vielleicht auch etwas zuviel des Guten. Über 5000 Meter gab es den einzigen auswärtigen Sieg durch Jansen (GfL. Kalisch), der unangefochten in 17:04,0 Minuten gewann. Bereits am Vormittag hatte Hülde (Orpo) die 10.000 m ebenfalls sehr sicher in gut 36 Minuten an sich gebracht.

In den Wüfen gab es diesmal nur Durchschnittsleistungen, wobei zu erwähnen ist, daß der auf Urlaub weilende Matschke für die Union das Speerwerfen mit fast 50 m gewann. Hoch- und Weit- sprung brachten auch nichts Überraschendes. In den Staffeln gab es einige Ausfälle. Zunächst gewann die Polizei nach Kampf gegen die Luftwaffe die

4x400 m, um die 3x100 m im Alleingang zu belegen. Schön der Kampf über 4x100 m, denn hier lag beim letzten Wechsel noch Kalisch vorn, wurde aber dann durch Fromm von der Luftwaffe noch abgefangen. Die Zeit von 47,3 Sekunden ist verhältnismäßig gut. Recht interessant war noch das 10.000-m-Bahngelchen am Vormittag. Bald schon lagen die beiden Favoriten Buckmann und Weber in Front, bis dann in den vier letzten Runden sich Weber noch einen recht netten Vorsprung erkämpfte.

Bei den Frauen gab der Postsportverein den Ton

an, denn die meisten Siege wurden durch seine tüchtigen Mädel errungen. Eine neue Gaubestleistung erzielte jedoch Irma Koch vom TV. Eiche, die die Kugel auf 10,21 m stieß. Überzeugend gewann Frl. Schunk vom Postsportverein die 100 m in 13,4 Sek.

Auch im Handball Polizei-Niederlage

Die zweite überraschende Niederlage der Polizei kam beim Handballspiel im Stadion zustande, als man gegen eine Auswahlteam antrat, die durch einige Urlauber der Union unverhoffte Stärke erhalten hatte. Besonders in der ersten Halbzeit hatten die Kombinierten ausgezeichnete Minuten, in denen es ihnen gelang, vier zum Teil prächtige Tore gegen nur eins des Gaumeisters zu erzielen. Dann allerdings wollte die Orpo es unbedingt wissen, drehte mächtig auf und schaffte auch tatsächlich den Gleichstand. In den letzten Minuten waren aber die Kombinierten wieder da und kamen durch zwei weitere Treffer zum Siege von 6:4.

Waldhof im Handball-Endspiel

Nach der Ordnungspolizei Magdeburg erreichte am Sonntag in Mannheim der zehnfache badische Meister SV. Waldhof durch einen schwer erkämpften 16:13-Sieg über die Ordnungspolizei Berlin die Endrunde zur Deutschen Handballmeisterschaft am 12. Juli, nachdem bei Ablauf der regulären Spielzeit bei 11:11 kein Verein im Vorteil lag, aber Berlin bei der Pause mit 8:6 Toren geführt hatte. Das bessere Stehvermögen gab zum Schluß den Ausschlag für die Waldhof-Mannschaft.

THC. Harvestehude Frauen-Hockeymeister

Erst zum dritten Male wurde am Sonntag die höchste Würde im Frauen-Hockey vergeben, und jedesmal schrieb sich ein anderer Verein in die Meisterliste ein. Diesmal gelang es dem THC. Harvestehude Hamburg mit 2:0 (2:0) die Hockeymeisterschaft durch einen verdienten Sieg über den Titelverteidiger Würzburger Kickers zu gewinnen, der im Vorjahr durch den 1:0-Erfolg über den Wiener AC. zur Meisterswürde gekommen war, im Jahre 1940 aber im Endspiel klar von Rot-Weiß Berlin 5:1 geschlagen wurde.

Sommerrennzeit in Lemberg beendet

Die Sommerrennzeit der Bahn in Lemberg wurde mit dem Preis des Generalgouvernements abgeschlossen. Die mit 25.000 Zloty ausgestattete Zuchtprüfung für vierjährige Araberperde reiner Abstammung wurde von Arke aus dem Gestüt Ugninika mit einer Länge gegen Ostra gewonnen. Die Rennen im Generalgouvernement werden nun in Lublin fortgesetzt. Erst am 30. September öffnet die Bahn in Lemberg für die bis zum November andauernden Herbstveranstaltungen wieder die Tore.

Wien-Bukarest und Deutschland-Rumänien

Nach dem Länderspiel gegen Bulgarien am 19. Juli in Sofia werden im Laufe des Sommers noch zwei deutsch-rumänische Fußballtreffen abgewickelt. Bereits am 26. Juli findet in der rumänischen Hauptstadt ein Städtekampf Wien-Bukarest statt, für den 16. August ist dann in Beuthen das fünfte Länderspiel zwischen Deutschland und Rumänien geplant.

Der erste Freundschaftskampf der Fußball-Auswahlmannschaften der Gauen Schwaben und Elsaß endete in Augsburg 3:3 (0:1) unentschieden.

Warthelands Pokal-Vertreter bereits ausgeschieden

Reger Sportbetrieb in Posen

Posen, 29. Juni

Der Sport des Sonntags stand im Zeichen des Tschammerpokal-Wettbewerbes. Aus diesem Grunde herrschte am Nachmittag für alle Sportveranstaltungen Spielverbot. Das Pokalspiel fand nachmittags auf dem Sportplatz in der Beethoven-Allee zwischen Ordnungspolizei Posen und Luftwaffen-Sportgemeinschaft Heiligenbeil (Ostpreußen) statt. Das Spiel, das zur Halbzeit bereits 2:1 für LSG stand, endete mit einer Niederlage der Ordnungspolizei Posen mit 5:1. Die Posener Mann-

schaft wirkte schwach und zeigte auch keine rechte Spielfähigkeit, während die Heiligenbeiler Mannschaft sehr flott im Tempo war. Ihr Sieg ist darum auch verdient.

Am Vormittag kam es zu einem Treffen der HJ-Hockeymannschaften von Wartheland und Danzig-Westpreußen. Dieses Ausscheidungstreffen endete mit 9:0 für Danzig.

Gleichzeitig fand auch im Basketballspiel die Entscheidung um den Herausforderungspreis des Gaupokals statt. Nachdem in den vorläufigen Ausscheidungskämpfen der Staffel I die Reichsbahn-Sportgemeinschaft Posen als Sieger hervorgegangen war, standen sich heute die Mannschaften der Staffel II gegenüber, in der die Pleschener Sportgemeinschaft siegte. Im Endkampf zwischen Reichsbahn-Sportgemeinschaft und Pleschener Sportgemeinschaft siegte erstere mit 56:22 (Halbzeit 29:15). Den Preis erhielt die Reichsbahn-Sportgemeinschaft.

Bei den Ausscheidungskämpfen um die Gaumeisterschaft dürfte darum die Reichsbahn-Sportgemeinschaft gegen die Litzmannstädter Mannschaft antreten.

Klarer Erlenhofer Sieg im Großen Deutschlandpreis

Als leichter Sieger aus dem diesjährigen Großen Deutschlandpreis ging am Sonntag in Hamburg-Horn der Erlenhofer Hengst Ticio unter Otto Schmidt vor dem Weltfrieder Gradio Troll und Ortwin hervor.

Mit der Entscheidung des Großen Deutschlandpreises in Horn hatte die alte Hansestadt Hamburg am Sonntag ihren sportlich größten Tag. In letzter Stunde war der Deutschlandpreis durch das Ausscheiden des großen Favoriten Effen, der nach seinen Siegen im Preis von Dahlwitz, im Henckel-Rennen und in der Union unschlagbar schien, wieder völlig offen geworden, zumal diesmal auch die siegverwöhnten Farben des Gestüts Schlenderhan völlig fehlten.

Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als die Kandidaten nach kurzer Parade vor den Tribünen einzeln zum 2400-Meter-Start aufgaloppierten, wo sie von unten nach außen in der Reihenfolge: Gestütleiter Kater, Rattenfänger, Hassan, Ticio, Ruhpoldin-

ger, Goldsucher, Troll, Gradio, Adlerflug, Ortwin, Passat, Feuerschein und Silberfaser aufstellung nahmen. Das Feld kam glatt ab und begann sich sofort zu formieren. Das Erlenhofer Führgespann zog sofort mit einigen Längen in Front. Hinter ihm lagen vor den Tribünen Ticio, Gestütleiter Kater, Gradio und Ruhpoldinger. Im Schlussbogen brachte Otto Schmidt auf Ticio das Feld an Hassan heran. Ebenso hatten Gradio und Troll, der schnell seinen Platz verbesserte, Anschluß an die Spitzengruppe gefunden. Die Gerade erreichte Hassan noch knapp vor Ticio, der aber dann mit einigen wenigen Galoppätzen vorschneitete und bald die Spitze erlangte. Der Erlenhofer Hengst wies die Angriffe von Gradio, hinter dem Troll und der erst sehr spät nach vorn gekommene Ortwin nicht mehr schneller werden konnten, leicht ab und gewann sehr sicher mit einer Länge. Hinter dem Deutschlandpreis-Sieger holte sich der Weinberger Gradio, der in der Geraden einen sehr guten Moment hatte, den zweiten Platz vor Troll, Ortwin, Silberfaser, Ruhpoldinger und Passat, während der Rest abgeschlagen einkam. Im Triumph holte man Reiter und Pferd zur Wage zurück. Besonders herzlich wurde Otto Schmidt begrüßt, der nach seinem Siege im Jahre 1923 auf Augias zum erstenmal wieder den Deutschlandpreis gewinnen konnte. Die Zeit für die 2400-m-Strecke betrug 3:32,3. Der Richterspruch lautete 1 — 1/2 — 1/2 — 3 — 1 — 4 Längen.

Sport in Kürze

Das erste der vier Vorrundenturniere zur Deutschen Wasserballmeisterschaft wurde in München veranstaltet. Im Endspiel siegte der Münchner SV. 99 über den Ersten Wiener Amateur SC. mit 3:2 Toren.

Im Mittelpunkt eines Volkssporttages in Stuttgart stand ein Fußballstadtspiel Schweinfurt — Stuttgart. Die junge Stuttgarter Elft besiegte ohne Conen und Sing die Gäste mit 4:2 (3:0).

Die Brüsseler Soldatenelf wollte am Sonntag in Westfalen und kam über die Mannschaft von Westfalia Herne mit 7:2 (5:2) Toren zu einem schönen Erfolg.

Schweden gewann am Sonntag in Kopenhagen den 37. Fußball-Länderkampf mit 3:0 Toren. Es ist dies eine der schwersten Niederlagen, die Dänemarks Fußballer bei ihren Begegnungen mit dem skandinavischen Nachbarn einstecken mußte.

Zwei prächtige Fußballspiele in Litzmannstadt

44 schlägt Ordnungspolizei 2:0 / Sturm Pabianice hat sich mit einem 3:3 verabschiedet

Zwar standen an diesem Sonntag in Litzmannstadt nur zwei Fußballspiele auf dem Programm, aber beide Begegnungen am Blücherplatz brachten guten Sport und endeten zudem mit überraschenden Ergebnissen. Im letzten Punktspiel der Gauklasse hatte Sturm Pabianice bei der Reichsbahn zwar nichts mehr zu retten, da der Abstieg schon feststand, aber die junge Mannschaft schlug sich außerordentlich wacker und war in der ersten Halbzeit mit dem Wende sogar leicht überlegen, was durch zwei schöne Tore ausgedrückt wurde. Dann allerdings besann sich die Reichsbahn auf ihren Ruf, legte im Tempo noch etwas zu und konnte dadurch nicht nur den verdienten Ausgleich erzwingen, sondern durch einen dritten Erfolg sogar noch die Führung übernehmen. Pabianice gab sich aber noch nicht geschlagen und schaffte vier Minuten vor dem Abpfiff noch den verdienten Ausgleich.

Ganz großes Interesse hatte das Freundschaftsspiel zwischen unserem Gaumeister, der Sp.-Gem. Ordnungspolizei und der immer mehr nach vorn kommenden Mannschaft der 44-Sportgemeinschaft gefunden, denn mindestens 1000 Zuschauer waren selten interessierte Zeugen dieses tempogeladenen Spiels. Nach einer erheblichen Verspätung begann die 44 mit dem Wind im Rücken. Schon bald zeigte es sich, daß sich beide Mannschaften nichts nachgaben. Zwar war die Polizei technisch etwas besser, aber die 44 machte diesen Nachteil durch restlosen Einsatz aller Spieler wieder wett. Beide Hintermannschaften waren auf dem Posten, so daß es nur selten zu Torschüssen kam. Immerhin hatte die 44 zwei ganz große Gelegenheiten, die aber nicht ausgenutzt wurden, aber auch die Polizei verpaßte eine gute Chance.

Nach der Pause rechnete man ziemlich sicher mit Ein deutsches Mädel erzielt neuen Weltrekord



Eine außerordentliche Leistung im Frauenspeerwerfen zeigte in Frankfurt a. M. Fräulein Steinhilber. Es gelang der jungen Leichtathletin in einem Speerwurf von 47,24 m den Weltrekord um einen halben Meter zu verbessern. Sie stürzte damit den zehn Jahre alten Weltrekord der Amerikanerin van Gindele von 46,74 m.

(Schirmer, Zander-Multiplex K.)

Heuser behielt durch Unentschieden den Meistertitel

Wie bereits in der gestrigen Ausgabe kurz gemeldet, wurde die 37. Deutsche Meisterschaft der Berufsboxer am Sonnabendabend in Hamburg durch das Unentschieden entschieden, daß der Titelverteidiger Heuser nach 12 Runden über den Herausforderer Neusel erzielte. Allerdings muß dieses Urteil dem Kampfverlauf nach als sehr schmeichelhaft für Heuser ausgelegt werden, denn Neusel hatte mit wenigen Ausnahmen fast alle Runden für sich, und anscheinend haben die Punktrichter den unverwundlichen Mut und die große Angriffsflut des alten Bonner Haudgegens sehr hoch bewertet.

In dem Treffen waren alle körperlichen Vorteile auf Seiten von Neusel, der seinen Gegner nicht nur um Haupteslänge überragte, sondern auch mit einem Gewicht von 91,2 kg um 7,5 kg schwerer war als der Meister. Dessen ungeachtet eröffnete Heuser den Kampf in seiner bekannten stürmischen Art, trieb Neusel in den beiden ersten Runden vor durch den Ring und schlug mit voller Wucht beidhändig Hakenen an Kopf und Körper. Aber bereits in der dritten Runde begann der Westfale seine Linke auszuspielen. Schon in der fünften Runde schien Neusel eine klare Führung herausgeholt zu haben. Zwar

wurde der Bochumer selbst an der linken Augenbraue verletzt, aber immer behielt er die Übersicht. Heuser kam in jeder Runde mit nie verflackerndem Kampfeswillen aus seiner Ecke, wiederholt landete er gute Treffer, ohne aber verhindern zu können, daß sein gut eingeschossener Gegner stets gleichzog. Bitter war es für Heuser, als er in der elften Runde in einer neutralen Ecke festgenagelt wurde und in der Schlussrunde sogar für einen kurzen Augenblick zu Boden mußte. Um so überraschender war für die Zuschauer nach Ende der zwölf Runden harten und erbitterten Kampfes das verkündete Unentschieden, und es dauerte geraume Zeit, bis sich die Menge über das Urteil beruhigte.

Einleitend hatte im Halbschwergewicht der Berliner Heinz Seidler den Straßburger Karl Rutz über 10 Runden knapp, aber verdient nach Punkten besiegt, und dadurch den gleichen Erfolg wie in seinem Meisterschaftskampf vor einem Jahr in Berlin herausgeholt. Von kurzer Dauer war der Kampf im Weltgewicht. Schon in der ersten Runde hatte der dänische Meister Hans Drescher den Berliner Fritz Reppel für die Zeit zu Boden geschickt.

Spanien im Anstieg / Von unserem Madrider Vertreter Dr. Anton Dieterich

Wie böß der spanische Bürgerkrieg gewirkt hat, ist auch heute noch überall zu sehen. In Frankreich ist der Krieg einem Sturmwind gleich nur eine Straße gezogen, und rechts und links davon läßt sich immer noch an „Gott in Frankreich“ denken. Spanien mußte jedoch fast drei Jahre hindurch brennen und bluten, von Irún bis Oviedo, von Malaga bis Barcelona, zwischen dem Guadana-Gebirge und dem aragonesischen Hochplateau, in seinen Städten und Dörfern, in seinen Orangen-Gärten und Oliven-Hainen.

Spaniens Lage war im Frühjahr 1939, nach dem letzten Sieg General Francos, wenig mehr als verzweifelt. Sie war so hoffnungslos, daß auch in den darauf folgenden Jahren eine Änderung nicht erwartet werden durfte. Die Winter 1939 auf 1940 und 1940 auf 1941 waren auch danach: Jedem kriegführenden Land ist es damals wesentlich besser ergangen als dem hungernden, ausgepowerten, durchgebeutelten Land Philipps II., das immer nur von der Hand in den Mund leben konnte, sich vor Seuchen fürchten mußte und nicht wußte, wo zuerst Hand anlegen.

Spanien ist auch heute noch weit davon entfernt, „in dulci júbilo“ zu schweben. Wie anderwärts gibt es Rationierung und Kartensystem. Karten braucht man für Brot, Fleisch, Butter, Öl, Zucker, für fast alle Trockengemüse, seit einem Jahr auch für Zigarren und Zigaretten. Die Zuteilungen sind Wechsels unterworfen, nicht immer regelmäßig und vielfach niedriger als in Deutschland. Die tägliche

Menge Brot ist für Begüterte auf 80 Gramm, für den Mittelstand auf 100 Gramm und für die Arbeiter auf 150 Gramm festgesetzt. Fleisch gibt es wöchentlich, bisweilen auch nur alle 14 Tage einmal, und zwar 50 Gramm auf den Kopf. Zucker ist sehr selten und wird in geringen Quanten, meist 50 Gramm pro Person, und in Abständen von 4 bis 6 Wochen ausgegeben. Der Raucher kann sich auf seine Karte in der Dekade 50 Gramm Zigaretten- tabak oder 8 Zigarren erstehen. (Frauen werden keine Raucherkarten ausgestellt, sie gehen leer aus.)

Dennoch ist die allseitig verbreitete und fest wurzelnde Meinung, das spanische Volk sei dem Verhungern nahe, schon ein wenig zu „Schwarzen Legende“ geworden, die den Tatsachen widerspricht, und der zähen und beständigen Arbeit der falangistischen Regierung Unrecht tut. Spanien lebt heute in der Tat besser als je seit Bürgerkriegsbeginn. Die schlimmste Not ist überstanden. Es geht allenthalben besser und leichter. Diese Besserung vollzog sich in winzigen, keineswegs auffälligen Schritten. Das Beste daran ist jedoch ihre Stetigkeit. Sie erst macht die Aufwärtsbewegung zu einer soliden, nicht zufallsgebundenen Realität. Beispiel dafür ist die größere Regelmäßigkeit für alle Lebensmittelzuteilungen. Die kleine Brotration, die noch im letzten Jahr öfter und manchmal gleich mehrere Tage hintereinander ausgefallen war, ist, selbst im vergangenen Winter, fast ohne Ausnahme jeden Tag gelie-

fert worden. Mit der wöchentlichen Zuteilung von 1/4 Liter Olivenöl oder 1/4 Kilo Butter kann heute jede Hausfrau sicher rechnen. In den Jahren 1940 und 1941 konnte man allenfalls beliebig viel Schlachthausfleisch kaufen, aber manchmal drei bis vier Wochen lang keinen Tropfen Öl auftreiben. Zur Regelmäßigkeit der Lebensmittelverteilung kommt die Erhöhung der Rationen, wenigstens bei einigen wichtigen Artikeln. Und wenn auch nur ab und zu die Zuteilung von Reis von 100 auf 200 Gramm hinaufgesetzt wird, so spürt dies doch gleich jeder Haushalt. Von besonderer Wichtigkeit sind schließlich die zahlreichen Ausweichmöglichkeiten, die dem Spanier gegenüber der Bewirtschaftung wichtiger Lebensmittel geboten sind. Bietet der Markt nicht jährlin, jähraus Obst in Hülle und Fülle? Es gibt zu allen Zeiten Frischgemüse (bewirtschaftungsfrei), Eier, Geflügel, ganze Schinken, viele gute und teilweise sogar billige Fische. An Wein herrscht Überfluß. Außerdem kann jeder in jedem Restaurant oder Hotel markenfrei essen.

All dies gilt für die Hauptstadt Madrid. Auf dem Dorf und in den Provinzstädten ist die Versorgungslage im allgemeinen noch günstiger, wenn auch infolge akuter Transport-schwierigkeiten nicht selten eine einseitige Marktbelieferung beobachtet werden kann. So daß in den nördlichen Provinzen stets reichlich Kartoffeln angeboten werden und Fleisch in Auswahl gekauft werden kann, während Öl knapp ist, das wiederum in dem an Kartoffeln und Fleisch armen Andalusien leicht zu bekommen ist.

Es ist in Spanien im Laufe der letzten drei Jahre entschieden besser geworden. Gabe es

keine schwierigen Transportprobleme zu lösen, an deren Erschwerung die Engländer mit ihren nordamerikanischen Bundesgenossen sich offensichtlich weiden und ergötzen, und würde nicht Teuerung viele Vorteile der heutigen Lage gefährden, wäre das spanische Volk in mancher Hinsicht sogar zu beneiden. Den Transportnöten begegnet die Regierung mit strenger Organisation des Verkehrswezens, die erst für unmöglich gehalten unstreitbare Erfolge erzwungen hat. Die Teuerung ist eines der Schlangenhäupter, das aus dem Hydrabulb des Bürgerkriegs geboren worden ist und zu seiner Bezwingung noch mancher herkulischen Anstrengung bedarf.

Erzählte Kleinigkeiten

Wenn Lessing tief in Gedanken war, schlug er an Zerstreuung die Professoren aller Zeiten. Einst kam er abends, ganz in seine Ideen versunken, nach Hause. Die Magd öffnete auf sein Klopfen, und da sie ihn in der tiefen Dämmerung nicht gleich erkannte, sagte sie: „Der Herr ist leider nicht zu Hause.“ „Gut, gut“, erwiderte Lessing, „dann werde ich eben später noch einmal wiederkommen.“ Sprach's und ging wieder von dannen.

Gottfried Schadow, der berühmte preussische Bildhauer, hat einmal einen tiefen Ausspruch über Geheimnis der Plastik getan:

„In jedem Marmorblock steckt eine medicische Venus — es kommt nur darauf an, das Überflüssige wegzuhauen!“

„Aber Elli, konntest du denn nicht um Hilfe rufen, als der junge Mann d'ch küßte?“ „Wie konnte ich denn, Mama — ich bin doch kein Bauchredner!“

Schützt die Vögel

Wie uns der Reichsbund für Vogelschutz, Kreisgruppe Litzmannstadt, mitteilt, ist festgestellt worden, daß in Litzmannstadt und Umgebung durch das Zerstören von Nestern und Ausnehmen der Eier und Jungen immer noch großer Schaden unter der Vogelwelt angerichtet wird. Besonders die dringende Bitte an die Eltern und Erzieher, Lehrer und Jugendführer, durch entsprechende Hinweise die Jugend von solchem schädlichen Tun abzuhalten. Auf das Zerstören der Vogelnester, auf das Ausnehmen der Eier und Jungen sowie das Fangen der Vögel, sind Geldstrafen bis zu 150 RM. gesetzt. Die Tat der Kinder verantworten die Erziehungsberechtigten. Nicht vernichten soll die Jugend die nützlichen Vögel, sondern schützen. Sie dazu anzuhalten ist die Pflicht aller derjenigen, deren Obhut unsere Jugend anvertraut ist.

a. k.

Steuerfreie Sterbegeldbeiträge bei Gefallenen. Der Reichsfinanzminister hat angeordnet, daß einmalige Sterbegeldbeiträge, die Arbeitgeber an die Hinterbliebenen gefallener Gefolgsschaftsmitglieder zahlen, nicht zur Einkommen- und Lohnsteuer herangezogen werden. Den Gefallenen werden die Opfer sonstiger Einsätze und von Luftangriffen gleichgestellt, wenn die Angehörigen Versorgung nach dem Elmsatzfürsorge- und Versorgungsgesetz erhalten. Die Sterbegeldbeiträge darf im einzelnen Fall 1000 RM. nicht übersteigen. Wenn sie höher ist, dann ist nur der übersteigende Betrag steuerpflichtig. Eine Sterbegeldbeihilfe, die in laufenden Bezügen gezahlt wird, ist steuerpflichtiger Arbeitslohn. Die Neuregelung der steuerlichen Behandlung der Sterbegeldbeiträge gilt vom 1. Januar 1942. Zuviel einbehaltenen Lohnsteuer einschließlich des Kriegszuschlags wird auf Antrag erstattet.

Wir verdunkeln von 22.20 bis 3.45 Uhr

Die Verluste von Lebensmittelkarten

Nur in äußerst besonderen Fällen besteht ein Rechtsanspruch mit Ersatz

Es ist erforderlich, daran erinnern zu müssen, daß Verluste von Bezugsscheinen nur in ganz bestimmtem Umfang und in ganz besonderen Fällen ersetzt werden können.

In den meisten Fällen ist der Verlust von Lebensmittelkarten aller Art auf Fahrlässigkeit des Verbrauchers zurückzuführen. Die Bezugsscheine werden vielfach aus schlecht verschlossenen Handtaschen der Hausfrauen gestohlen. Mangelhafte Aufbewahrung in der Wohnung oder Kleidung führen häufig dazu, daß sie in den Besitz von Kindern gelangen oder verbrannt werden. Erst wenn der Schaden für den Verbrauchsberechtigten eingetreten ist, behandelt er seine Lebensmittelkarten mit größerer Sorgfalt. Nur in ganz besonders gelagerten Härtefällen ist der Gesetzgeber ge-

neigt, die durch Verlust entstandene Not zu lindern. Ein gesetzlicher Anspruch auf Ersatz von Verlust geratener Bezugsscheine besteht auch bei den besonderen Härtefällen nicht, wenn Lebensmittellisten fahrlässig verloren bzw. diese gestohlen wurden. Fahrlässigkeit liegt aber in jedem Fall vor, wenn der Verlust nicht durch Einbruchdiebstahl entstanden ist. Verschiedene bewirtschaftende Stellen überbrücken die Lücke in der Ernährung des Verlierers dadurch, daß dem Verbraucher bis zur Erlangung neuer periodischer Lebensmittellisten ein sog. Vorschuß zugewilligt wird, der jedoch nach einigen Wochen wieder zu ersetzen ist. Dadurch wird aber nicht etwa der Verlust ersetzt, sondern es werden lediglich dessen Folgen in ihrer Wirkung abgeschwächt. E. B.

Schon jetzt Vorlage für Kriegsteilnehmer

Betriebe der Industrie, des Handels und Handwerks für Kriegsteilnehmer sichergestellt

Es ist Vorsorge getroffen, daß unsere Soldaten so wieder in das Wirtschaftsleben eingegliedert werden, wie dies zu fordern, sie das Recht haben. Deshalb hält man denjenigen, die nach ihrem beruflichen Können tätig sind, selbständige Kaufleute, Handwerker oder gar Industrielle zu werden, in den neu zum Reich gekommenen Gebietsteilen derartige Betriebe frei.

In Litzmannstadt wurde damit im Frühjahr des vorigen Jahres begonnen. Es wurde hierzu zu Anfang eine Anzahl Einzelhandelsbetriebe — besonders Lebensmittelgeschäfte, dann Textilwarengeschäfte, später auch Geschäfte anderer Handelszweige — aus polnischem Besitz von der „Treuhändereinstellung Litzmannstadt der Haupttreuhänderei Ost“ hierzu zur Verfügung gestellt. Im Einvernehmen mit der „Handelsaufbau Ost G. m. b. H.“ setzte sie für diese Aufgabe Fachleute aus dem Altreich als Generaltreuhänder für Frontkämpferbetriebe ein. Damals war es nur möglich, ihnen in Nebenstraßen die für den Osten typischen winzigen kleinen Geschäfte zu übergeben. Deshalb wurden in der Regel drei bis fünf dieser meist ausgesprochenen Betriebe zu einem vereinigt, um Geschäfte zu schaffen, die später einmal für einen Frontkämpfer auch wirklich eine Existenzgrundlage sein können. Trotz vieler Schwierigkeiten, von denen die Personalfrage ein besonderes Kapitel ist, zeugten sie bald von deutschem Geist. Leider war es nicht möglich, ihnen auch gleich ein deutsches Gesicht zu geben, denn Baumaterialien aller Art wurden genau so wie die Handwerker für dringendere Sachen benötigt.

Die weitere Entwicklung dieser Aufgabe machte es nötig, alle diese Geschäfte in einer Hand zusammenzufassen, und sie wurden deshalb im Herbst 1941 in die „Auffanggesellschaft für Kriegsteilnehmerbetriebe im Reichsgau Wartheland G. m. b. H.“ in Posen überleitet.

Am 18. Januar 1942 traf unser Reichsmarschall als Beauftragter für den Vierjahresplan eine Maßnahme von einschneidender Bedeutung durch seine „Stoppverordnung, dritte Änderung über die HTO. betr. Verwertung der ehemals polnischen Vermögensobjekte in den eingegliederten Ostgebieten“. Hierdurch erfolgte die erste gesetzliche Regelung über die Stellung der Kriegsteilnehmer bei der Verwertung von ehemals polnischem Vermögen, und es wurde möglich, eine genügend große Zahl von Betrieben zu erfassen, vor allem auch wertvollere Objekte in den Hauptstraßen zu übernehmen. Sie werden weiter ausgebaut und durch Beauftragte der Auffanggesellschaft verwaltet, bis sie einstmals in Erfüllung ihres Zweckes Kriegsteilnehmern, besonders Verwehrten, übergeben werden.

Der Weg, den die Bewerber für Kriegsteilnehmerbetriebe beschreiten müssen, um in den Besitz eines solchen zu gelangen, ist folgender:

Der Bewerber, der seine fachliche Eignung nachweisen kann, stellt bei dem für ihn zuständigen Wehrmacht- oder 44-Fürsorgeoffizier einen Antrag auf Einsatz im Warthegau. Bereits entlassene Kriegsbeschädigte können bis zur endgültigen Übernahme eines Betriebes, wenn sie Kaufleute sind, als Beauftragte der Auffanggesellschaft für Kriegsteilnehmerbetriebe des Handels, wenn sie Handwerker oder Bewerber für einen Industriebetrieb sind, als kommissarische Verwalter tätig sein. Dadurch wird es ihnen ermöglicht, schon jetzt das Feld ihrer zukünftigen Tätigkeit gründlich kennenzulernen und sich mit den besonderen Verhältnissen im Warthegau bekanntzumachen.

„Ich bin bemüht, stets freundlich zu bedienen“. Durch die Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“ in der DAF. gelangen jetzt in den Einzelhandelsbetrieben verschiedene Plakate zum Aushang. In wirkungsvoller Form wird hier in Bild und Wort auf das Verbot der Tauschgeschäfte und Hintertürkäufe hingewiesen. „Im Kriege gehören alle Waren und Lebensmittel dem ganzen Volk!“ Jeder, ob Erzeuger, Kaufmann oder Käufer, setze seine Ehre darein, vorbildlich zu handeln. Jeder begnüge sich mit dem, was ihm zusteht. Das ist auch Dienst am Kriege und Vorarbeit für den Sieg. Es kommt dabei auf uns alle an. Ein anderes Plakat beginnt mit den Worten: „Ich bin bemüht, stets freundlich zu bedienen“. Die Bitte, höflich zu sein, richtet sich aber auch an den Käufer. Nichts Unbilliges verlangen und fordern. Ein gutes Wort hinter und vor dem Verkaufstisch gleicht auch hier so manches aus. Wo Übergriffe vorkommen und die Kundenbedienung schlecht ist, wird durchgegriffen. So erfahren wir von der Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“, daß wegen nicht ordnungsgemäßer Bedienung der Kundenschaft wieder Verkäuferinnen entfernt wurden. „Wer macht sich gern das Leben schwer — mit Höflichkeit erreicht man mehr!“

Die Aufbauarbeit in Litzmannstadt

Über die Aufbauarbeit in Litzmannstadt gibt Oberverwaltungsrat Schmidt in der „Deutschen Gemeindebeamten-Zeitung“ aus Anlaß des zweiten Jahrestages der Umbenennung unserer Stadt Aufschluß. Die Pläne für den Umbau der Stadt und die Verlagerung der Industrie machten es notwendig, daß hier erstmalig in der Geschichte der Neugestaltung deutscher Großstädte eine ganze Stadt mit ihrem gesamten Stadtgebiet zum Bereich erklärt wurde. Damit ist für Litzmannstadt ein völlig neues Bau- und Planungsrecht geschaffen worden, das die Gewähr bietet, daß diese östlichste deutsche Großstadt in absehbarer Zeit die nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten modernste Stadt des Großdeutschen Reiches sein wird.

Annahme von Schülern der sechsten Klasse als Bewerber für die Offizierslaufbahnen. Schüler des Geburtsjahrgangs 1924, die sich zur Zeit in der sechsten Klasse höherer Schulen oder entsprechender staatlicher und staatlich anerkannter Lehranstalten befinden und die die aktive Offizierslaufbahn (nicht Reserveoffizierslaufbahn) ergreifen wollen, können sich sofort zur vorläufigen Annahme als Bewerber für die Offizierslaufbahn in der Wehrmacht melden. Die als Bewerber für die Offizierslaufbahn angenommenen Schüler werden nicht zum Reichsarbeitsdienst herangezogen. Die Meldung und vorläufige Annahme erfolgt: a) Für das Heer: Für Bewerber für die Offizierslaufbahn und für die Ingenieur-Offizierslaufbahn bei dem für den Schüler zuständigen Wehrbezirkskommando. Für Bewerber für die Sanitätslaufbahn bzw. Veterinär-Offizierslaufbahn bei dem für den ständigen Wohnsitz des Schülers zuständigen Wehrkreisarzt bzw. Wehrkreis-Veterinär. Meldeschluß: 30. Juni 1942. b) Für die Kriegsmarine: Für die Bewerber für die aktiven Marineoffizierslaufbahn sowie die höhere Marinebeamtenschaft bei der Annahmestelle für die Offiziersbewerber der Kriegsmarine in Stralsund. Meldeschluß: 30. 6. 1942. c) Für die Luftwaffe: Annahmestelle I für die Offiziersbewerber der Luftwaffe Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 191. Meldeschluß: 30. 6. 1942. Auskünfte und Merkblätter über die einzelnen Offizierslaufbahnen in den drei Wehrmachtstellen sind bei den vorgenannten Annahmestellen und bei den Wehrbezirkskommandos bzw. Wehrmeldeämtern erhältlich.

Veranstaltungsplan der NSDAP.

Kreis Lask

28. 6. Szczerzow 20.00 Chabielice, Schule, Schul. Gr. 3 u. 4. d. Volkst.; Dlutow 18.00 Schul. aller Volksgr.; Belchatow 10.00 Rathausaal Arbeitsgem. 1. Volkst. Gr. 3 u. 4; Balutich 15.00 Schul.; Zapolice 15.00 Holendry Allgem. Schul.; Butschek Vers. Amtl. u. Walter; Wadlow 16.00 Film. 29. 6. Wadlow 16.30 Druzbice Appell und Schul.; Pabianice-Ost 20.00 Dienstst. Stab- und Zellen-Bespr.; Gorka Pabianica 20.00 Karnischewice Film. 30. 6. Wodzierady Film.; Zelow 20.30 Og. Schulungsraum Schul. 2. 7. Lask 20.00 Geschmücker Bespr. P.L. 3. 7. Szczerzow 17.00 Chabielice, Schule, Og.-Vers. anschl. Luftschutzübung; Pabianice-Ost 20.00 Dienstst. Appell P.L.; Dobron 18.00 Bespr.

FAMILIENANZEIGEN

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Gattin und Mutter
Karoline Renner
geb. Uhrich
sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Synkiewicz für die trostreichen Worte am Grabe.
Jakob Renner, Emmi Renner.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Molkestraße.
Montag, den 29. Juni, 20 Uhr Freier Kartenverk. Wahlfreie Miete Abschließvorstellung Hans Schwarz „Das Land des Lächelns“, Operette von Franz Lehár.

FILMTHEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71.
15.00, 17.45, 20.30 Uhr Heinrich George in „Schicksal“. Ein Wien-Film in Erstaufführung mit Gisela Uhlen, Werner Hinz, Will Quadflieg, Christian Kayßler. Jugendliche nicht zugelassen.
Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Geschlossen.
Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr. Sonntags auch 13 Uhr. Heute und folgende Tage in Erstaufführung der große Tobis-Film Willy Forst's „Wiener Blut“ nach Motiven der berühmten Operette von Johann Strauß mit Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser und Theo Lingens. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.
Capitol, Zietzenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Eine Filmkomödie voller Witz und entzückenden Melodien. „Oh diese Männer“ mit Johannes Riemann, Paul Hörbiger, Jane Tilden, Georg Alexander, Grete Weiser. Jugendl. über 14 Jahre zugelassen. Neueste Wochenschau.
Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr. „Ich kenn Dich nicht und liebe Dich“ mit Willy Forst, Magda Schneider, Theo Lingens u. a. Jugendl. zugelassen.
Deil, Buschlinde 123. 15, 17.30, 20 Uhr. „Jenny und der Herr im Frack“ mit Gusti Huber, Johannes Heesters, Hilde Hildebrand, Paul Kemp u. a. Jugendliche nicht zugelassen.
Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr. Sonntags auch 15 Uhr. „Muskettier Meier III.“ mit Rudi Godden, Hermann Spielmanns, Günther Lüders u. a. Für Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

OFFENE STELLEN

Kontrolleur mit Erfahrung
In spannender Bearbeitung von Teilen nach Zeichnung nach Pabianice bei Litzmannstadt gesucht. Ausbaufähige Stellung in neuem, laufendem Betrieb. Wedekind, Pabianice, Kapellenstraße 17.

VERKAUFE

Hochtragende u. Milchkuhe (Ostpr. und Pomm.) ab Dienstag im Stall der Viehgroßhandlung Erwin Kühn, Pabianice, Schlachthausstr. 15, Fernruf 153, zu verkaufen.

VERSCHIEDENES

Mädel (Altreich), 21 J., Lyzeum u. Haushälterin, bes. sucht für die Sommermonate Aufn. auf größerem Gut zwecks Erlernung der feinen Küche. Familienanschluß erwünscht. Angebote unter K. 564 an die LZ.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Weberblätter
In Pechbund und Zinngruß. Stahl-draht-Litzen, Schaffstäbe, runde u. ovale Stäbe u. Weberintensillen in der Weberintensillen-Fabrik Zerbol und Prenzlow, Litzmannstadt, Schleifenstraße 73 (früher Lindenstraße), Ruf 115-12.

Bier-Limonade

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung
A. u. H. Schuschlewitsch, Buschlinde 89 — Ruf 128-02.

Schrott, Altmetalle

Jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel. Lagerstraße 27/29. Ruf 127-05.

Altpapier-Sammelpressen

mit 60-70 kg und 100-120 kg Ballengewicht, Akten-Zerfaserungsmaschine „Akten-Ex“ mit elektr. Antrieb in 2 Größen durch K. V. Harry Anderson, Büromaschinen, Litzmannstadt C 2, Meisterhausstr. 64, Ruf 102-23.

Bauglaserer Eduard Wermuth

Litzmannstadt, Ostlandstraße 133, Ruf 109-02. Neuverglasungen von Neubauten sowie Reparaturen. Schaufensterscheiben sowie auch andere in allen Stärken lieferbar.

Büroliche Schreibmaschinen

Lieferbar durch Erwin Stille, Pabianice, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Fette Wäsche und Unterleider

Strümpfe, Handschuhe, Kinder- und Babybekleidung, aber auch Strickwaren aller Art für Damen, Herren und Kinder preiswert bei E. & St. Wellbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

KAUFGESUCHE

Kaufe gebrauchte Nähmaschinen. Angebote unter 8583 an die LZ.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Landrat des Kreises Lask
Aufforderung an die Lebensmittelhändler. Die Lebensmittelhändler werden aufgefordert, sofort, spätestens aber bis zum 9. 7. 1942, über die in der Zeit vom 6. 5. bis 31. 5. 1942 an die deutschen Verbraucher ausgegebene Kondensmilch dem Ernährungsamt, Abteilung B, eine Abrechnung vorzulegen. Die bei der Ausgabe der Kondensmilch eingezogenen Kartenabschnitte müssen auf Bogen aufgeklebt zur Verrechnung vorgelegt werden. Außerdem ist anzugeben, welche Mengen Kondensmilch zur Verteilung empfangen wurden und welche Mengen als Bestand verblieben sind. Falsche Angaben werden mit Ordnungsstrafen geahndet. Pabianice, den 28. 6. 1942. Der Landrat des Kreises Lask, Ernährungsamt, Abt. B.

HANDELSREGISTER

Für die Angaben in () wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.
Neueinträge:
H.R.A. 883. „Dachpappfabrik Max Hundtke“, Litzmannstadt (General-Litzmann-Str. 119). Inhaber ist der Kaufmann Max Hundtke in Litzmannstadt. Der Ehefrau Eugenie Hundtke, geb. Kusch, in Litzmannstadt, ist Prokura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 28. Mai 1942.
H.R.A. 890. „Johann Eras, KG.“ in Litzmannstadt (Breslauer Str. 49). Ausführung von Tiefbauarbeiten aller Art, der Betrieb eines Sand- und Kieswerks in Menka bei Schieratz und die Herstellung von Betonwaren sowie die Vornahme aller mit dem Geschäftszweck im Zusammenhang stehenden Geschäfte. Inhaber ist der Ingenieur Johann Eras in Nürnberg. Dem Bauleute Friedrich Schäd in Litzmannstadt ist Prokura erteilt. Kommanditgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1942 begonnen. In die Gesellschaft sind zwei Kommanditisten eingetreten. Amtsgericht Litzmannstadt, den 2. Juni 1942.
H.R.A. 889. „Trikolagentabrik Bertold Knapp“ in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Straße 108). Inhaber ist der Kaufmann Bertold Knapp in Litzmannstadt. Amtsgericht Litzmannstadt, 2. Juni 1942.
H.R.A. 888. „Friedrich Sachs, Likörfabrik“, Litzmannstadt (Zietzenstr. 100). Inhaber ist der Fabrikbesitzer Friedrich Sachs in Litzmannstadt. Der Ehefrau Anna Sachs, geb. Fritsch, in Litzmannstadt, ist Prokura erteilt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 2. Juni 1942.
H.R.A. 895. „Textilwarenfabrik Heinrich Simek & Co.“ in Litzmannstadt (Bückerbergstraße 17). Offene Handelsgesellschaft seit dem 4. Juni 1942. Gesellschaft sind: der Kaufmann Rudolf Brauwig, die Ehefrau Hedwig-Agnes Brauwig, geb. Schütz, und der Webermeister Heinrich Simek, sämtlich in Litzmannstadt. Der Gesellschafter Rudolf Brauwig ist allein, die Gesellschafter Hedwig-Agnes Brauwig und Heinrich Simek sind nur beide gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt. Amtsgericht Litzmannstadt, den 4. Juni 1942.

Veränderungen:
H.R.A. 10 000 (alt. Reg.). „J. Opollon und Söhne, Inh. Gebrüder Opollon“ in Litzmannstadt (Zietzenstr. 244). Alexander Hartig ist als kommissarischer Verwalter abberufen. Der Kaufmann Gustav Kessel in Litzmannstadt ist an seiner Stelle zum kommissarischen Verwalter bestellt. Seine Befugnisse bestimmen sich nach der Bestallungsurkunde vom 21. 4. 1942. Amtsgericht Litzmannstadt, den 5. Juni 1942.
H.R.A. 1250. „Kinogesellschaft Bronslaw Neugebauer & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Litzmannstadt (Meisterhausstr. 2). Durch Beschluß der HTO. Treuhändereinstellung Posen, Nebenstelle Litzmannstadt, ist die kommissarische Verwaltung über die Gesellschaft angeordnet worden. Zum vorläufigen kommissarischen Verwalter ist die „Allgemeine Filmtreuhand, G. m. b. H.“, Zweigstelle Posen, bestellt. Ihre Befugnisse richten sich nach der Bestallungsurkunde der HTO. Treuhändereinstellung Posen, Nebenstelle Litzmannstadt, vom 18. September 1940, Tgb. Nr. A 11/St. MP. 2512, 24 649/40. Während der Dauer der kommissarischen Verwaltung ruhen die Befugnisse der Leiter und der sonst zur Vertretung oder Verwaltung befugten Personen; gleiches gilt für die Befugnisse aller Organe. Amtsgericht Litzmannstadt, 12. Juni 42.

Deutsche Genossenschaftsbank Aktiengesellschaft Litzmannstadt

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am Dienstag, dem 21. Juli 1942, nachmittags 17 Uhr, in unserem Gefolgschaftssaale, Hermann-Göring-Straße 107, stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung eingeladen. Tagesordnung: 1. Vorlage und Genehmigung des Geschäftsberichts und der Jahresrechnung für 1941. 2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung. 3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 4. Änderung der Satzung der Gesellschaft zwecks Anpassung an das deutsche Aktiengesetz und somit Änderung aller §§ der bisherigen Satzung, betreffend Grundkapital, Aktien, Verwaltungsträger, ihre Kompetenzen, Bestellung und Einberufung, Rechnungslegung usw. 5. Wahlen in den Aufsichtsrat. 6. Wahl des Abschlussprüfers für 1942. 7. Sonstiges. Stimmberechtigt sind gemäß § 5 unserer Satzung die Besitzer der Namensaktien ohne weiteres. Die Besitzer der Inhaberkonten dagegen müssen ihre Aktien bis zum 14. Juli 1942 bei uns oder bei der Landesgenossenschaftsbank Posen, oder bei einem Notar hinterlegen. In diesem Falle ist die Bescheinigung über die erfolgte Hinterlegung spätestens ein Tag nach Ablauf der Hinterlegungsfrist bei der Gesellschaft einzureichen. Litzmannstadt, den 20. 6. 1942. Deutsche Genossenschaftsbank, Aktiengesellschaft. Der Vorstand.

Alexanderwerk

Remscheid

Maschinen für:

Haushaltungen
Großküchen
Fleischereien u. Wurstfabriken
Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft zur Zerkleinerung fester und elastischer Stoffe
Metallbearbeitung
Landmaschinen-Messer und -Ersatzteile
Gießereierzeugnisse

Hans Buerbaum

Gartengestaltung
Sportplatzbau
Beratung
LITZMANNSTADT
Adolf-Hitler-Straße 83
Ruf 103-02

Die glatte Gliederreißen

Hexenschuß

Rheuma usw.

ABC-Pflaster

ABC-Pflaster wirkt kräftig. Durch eine bedeutend gesteigerte Durchblutung der erkrankten Stelle werden die den Schmerz verursachenden Stoffe fortgeschwemmt. Schon bald tritt Linderung und Befreiung ein. Saubere Anwendung. Keine Störung während der Arbeit. In Apotheken zu RM. 1.31.

Schweizer Seidengaze
Neue Gewebestücke f. Mehl
Müllereibedarf

Hugo Förster
Hernerstr. 10. Ruf 155-67

gruppen

Marsa M

wurden,

fen wurde

lichten K

terie-Kor

geschloss

Nacht zu

mehrere

der belag

hohen blu

und zahlr

In den

wurde da

Der F

letzten N

waffe der

und Flug

durch ein

Kampf u

22 Minute

bomben s

und Krie

den zahlr

gebietes

Stellung

außerorde

dehnte B

ganze Sta

der Abem

sich weit

flugeuge

Osten ge

In El

Pan

Sturm

Draht

In Ale

richten ü

trunk ein

kerung a

Alexandr

verließe

suchten m

kommen.

Züge wur

Diese all

lich die

orients w

bevölkeru

geleitet w

„Die V

wie es

hohem G

Ereignisse

Versorgu

den erste

unsichere